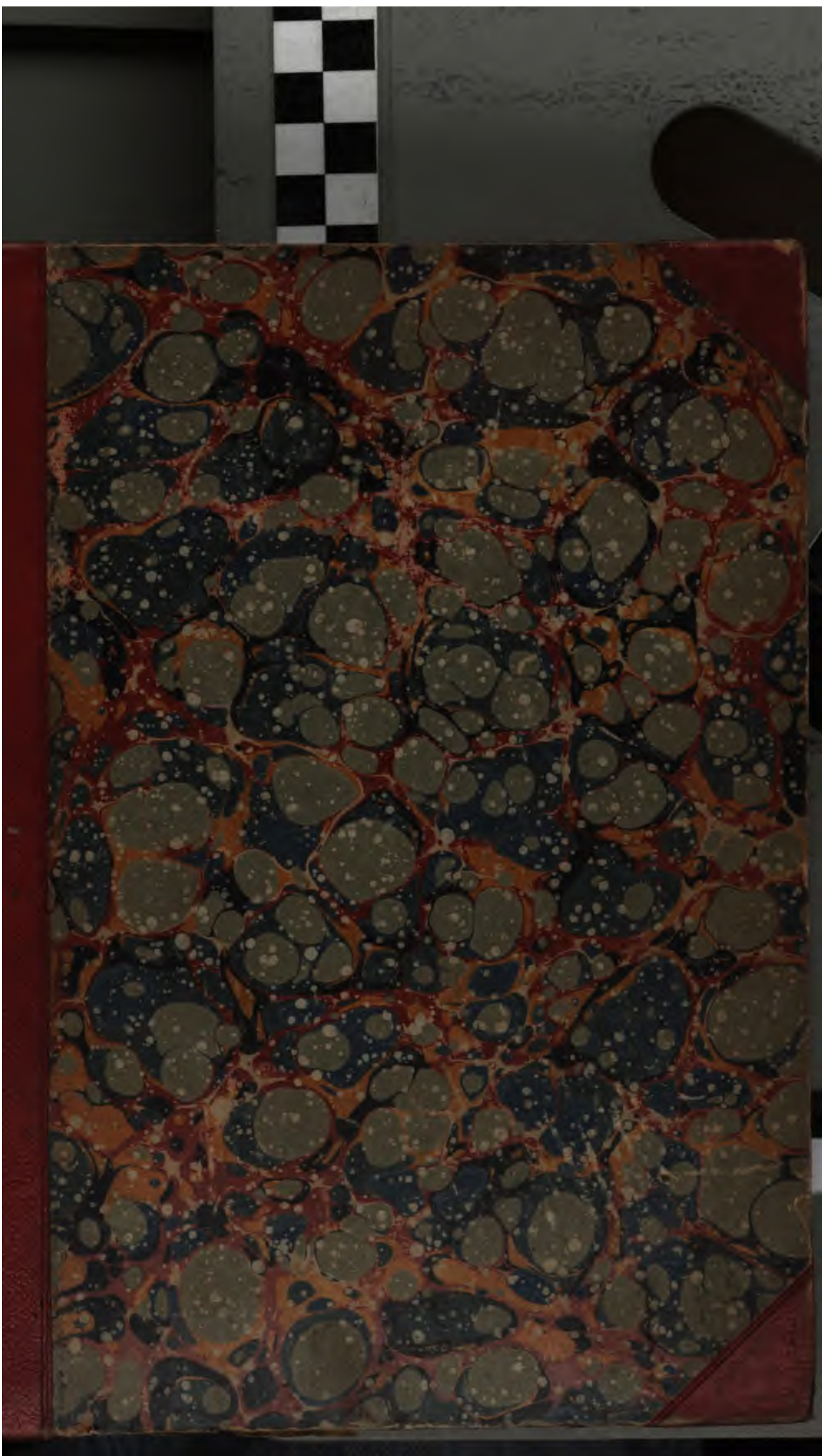
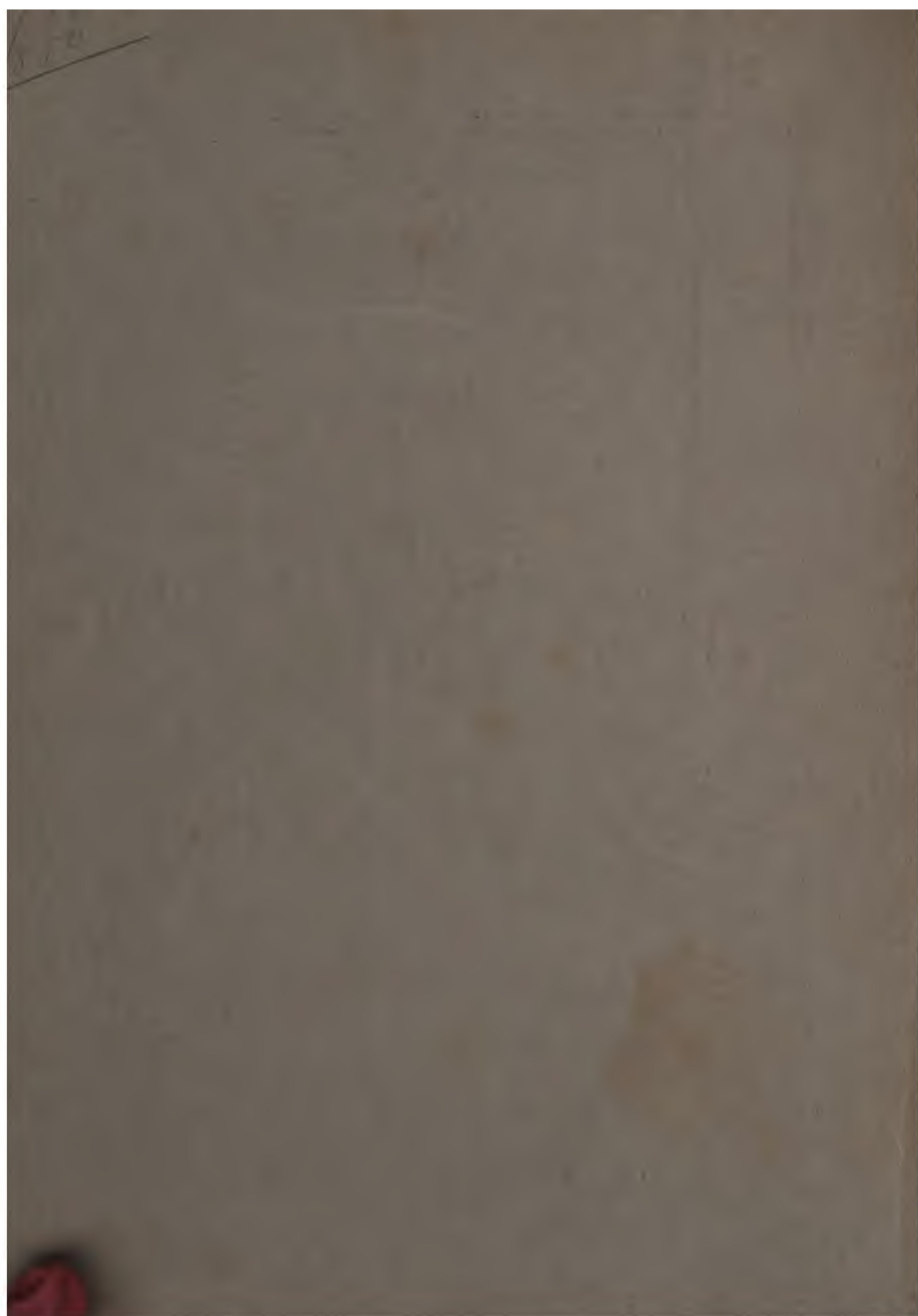








Alte und neue

Kinder-Lieder.




W. Kaulbach inv.

Alte und neue

Kinder-Lieder.

Alte und neue
Kinderlieder,
Fabeln, Sprüche und Räthsel.

Mit Bildern nach Originalzeichnungen

von

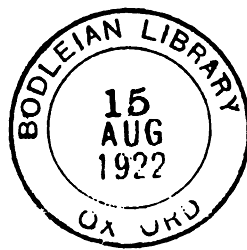
C. v. Heideck, W. v. Kaulbach, A. Kreling,
E. Neureuther, Fr. Graf v. Pocci, L. Richter,
C. H. Schmolze, M. v. Schwind, C. Stauber
und A. Strähuber.

Herausgegeben

von

Georg Scherer.

Leipzig,
Verlag von Gustav Mayer.
1849.


BODLEIAN LIBRARY
15
AUG
1922
OXFORD

Den Müttern.

Statt Vorwortes.

Es blüht ein reicher Zaubergarten
Der Poesie durch's deutsche Land,
Und viele treue Gärtner warten
Der Blumen drin mit zarter Hand:
Ob diese nun in Hütten blühen,
Ob im Palaste sie erglühen,
Ob sie im Hause still gedeih'n;
Ob bunt sie weh'n auf lichten Matten,
Ob einsam sie im Waldesschatten
Den Weihrauch ihrer Düfte streu'n.

Noch Vieles möcht' ich wurzeln sehen
In dieses Gartens stillem Raum:
Ungern mußt' ich vorüber gehen,
Faßt er das Wenige doch kaum.
So weiß das Mägdlein auf der Wiese
Vor Duft und Glanz nicht, ob es diese,
Ob jene Blume pflücken soll;
Sein sehnend Aug' verlangt nach allen,
Erstaunt läßt es die Sträuße fallen
Und pflückt sich neu die Hände voll.

So nehmt dies Buch! — In Eure Hände,
Doch nein, an's Herz sei's Euch gelegt!
Hegt liebend auch die kleine Spende,
Wie Ihr stets alles Schöne pflegt!
Und Euren Kindern im Gemüthe
Erweckt es manche schöne Blüthe,
Die einst wohl gold'ne Früchte trägt:
Wenn Der, der Sonnenschein und Regen
Den Blumen gibt, auch seinen Segen
Auf diese kleine Gabe legt.

München im Mai 1848.

Georg Scherer.

Kinderlieder.

Zum Eingang.

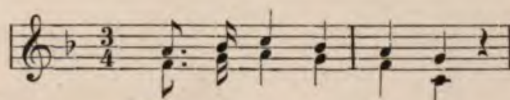
Ihr, die ihr nicht wollt Kinder sein,
Geht nicht in meinen Garten ein! –
Ihr seht ja nicht der Blumen Licht,
Ihr hört der Vögel Lieder nicht,
Ihr athmet nicht der Lilie Duft,
Seht nicht Glühwürmlein in der Luft.
Ihr Kleinen aber kommt herein,
Ihr sollt mir gern willkommen sein.



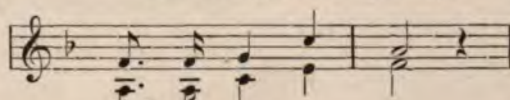
E. Neureuther inv. & sc.

Morgenlied.

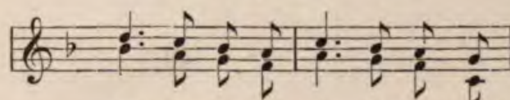




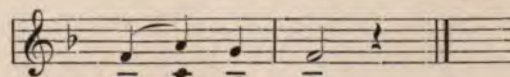
Va = ter! In der Frü = he



wach' ich auf zu dir;



bil = de und er = zie = he mich auch



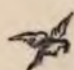
fer = ner dir!

Vater! In der Frühe
Wach' ich auf zu dir;
Bilde und erziehe
Mich auch ferner dir!

Gott, erhalt' mich heute
Frei von jeder Schuld!
Gib mir das Geleite
Deiner Vaterhuld!

Wandersmann und Lerche.

Wandersmann.



Lerche, wie früh schon fliegest du
Jauchzend der Morgensonne zu?

Lerche.

Will dem lieben Gott mit Singen
Dank für Leben und Nahrung bringen;



Das ist von Alters her mein Brauch.
Wandersmann, deiner doch wohl auch?

Und wie so laut in der Luft sie sang,
Und wie er schritt mit munterem Gang,
Da war so froh, so hell den Zwei'n
Im lieben klaren Sonnenschein.
Und Gott, der Herr im Himmel droben,
Hörte gar gern ihr Danken und Loben.

Vom Uhu.



er Uhu sieht gar ernsthaft aus,
Als hätt' er hoch studirt;



Geht nicht aus seiner Höhl' heraus,
Bis Nacht und finster wird.

Die Dunkelheit ist ihm ganz hell,
Doch sieht er nichts bei Tag;
Drum ist er auch ein solcher G'sell,
Den gar kein Vogel mag.





Herr Guckguck

und

Frau Nachtigall.

Der Guckguck hat sich todt gefallen
Von einer hohlen Weiden.
Wer soll uns diesen Sommer lang
Die Zeit und Weil vertreiben? —



Ei, das soll thun Frau Nachtigall,
Die sitzt auf grünem Zweige;
Sie singt, sie springt, ist allzeit froh,
Wenn andre Vöglein schweigen.



Kein Thierlein ist auf Erden
Dir, lieber Gott, zu klein;
Du ließest alle werden,
Und alle sind sie dein.
  Zu dir, zu dir
  Ruft Mensch und Thier;
  Der Vogel dir singt,
  Das Fischlein dir springt;

Die Biene dir summt,
Der Käfer dir brummt;
Auch pfeifet froh das Mäuslein klein:
Herr Gott, du sollst gelobet sein!

Was hast denn du?

Die Schnecke hat ein Haus,
Ihr Fellchen hat die Maus;



Der Sperling hat die Federn fein,
Der Schmetterling schöne Flügelein.

Nun sage mir, was hast denn du?
Ich habe Kleider und auch Schuh,
Und Vater und Mutter, Lust und Leben
Das hat mir der liebe Gott gegeben.



Um ein reines Herz.

Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir,
Schleuß zu der Sünde Thor und Thür;
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh'!

Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür;
Ach komm und wohne du bei mir,
Treib' alles Böse selbst hinaus
Aus deinem Tempel und Wohnhaus!

Und mache dann mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich;
Daß ich dein bleibe für und für.
Das, liebster Jesu, schenke mir!

Die Biene dir summt,
Der Käfer dir brummt;
Auch pfeifet froh das Mäuslein klein:
Herr Gott, du sollst gelobet sein!

Was hast denn du?

Die Schnecke hat ein Haus,
Ihr Fellchen hat die Maus;



Der Sperling hat die Federn fein,
Der Schmetterling schöne Flügelein.

Nun sage mir, was hast denn du?
Ich habe Kleider und auch Schuh,
Und Vater und Mutter, Lust und Leben
Das hat mir der liebe Gott gegeben.



Um ein reines Herz.

Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir,
Schleuß zu der Sünde Thor und Thür;
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh'!

Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür;
Ach komm und wohne du bei mir,
Treib' alles Böse selbst hinaus
Aus deinem Tempel und Wohnhaus!

Und mache dann mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich;
Daß ich dein bleibe für und für.
Das, liebster Jesu, schenke mir!


W. Kaulbach inv.
Geh ein in des Himmels
ewige Freud'!



Geh ein in des Himmels
ewige Freud'!

Das Glöcklein im Herzen.

Es pocht dein Herz den ganzen Tag;
Was es nur meinen und wollen mag?
Es pocht dein Herz die ganze Nacht;
Hast du das, Kindlein, schon bedacht?
Und pocht's schon so lang, oft laut, oft still,
Hast du gefragt, was Herzchen will? —

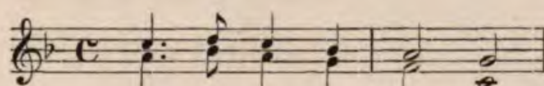
Ein rührig Glöcklein ist es eben,
Vom lieben Gott dir zu eigen gegeben;
Er hing's an deiner Seele Thür,
Und läutet es selber für und für;
Und stehet draußen und harret still,
Ob ihm dein Herz nicht öffnen will;
Und läutet fürder und harret fein,
Du wollest rufen: Herein, herein!

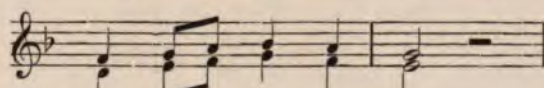
So pocht dein Herz nun Tag für Tag,
Und endlich — so thut es den letzten Schlag;
Und wie es den letzten Schlag gethan,
Da pocht es selber am Himmel an,
Und stehet draußen und wartet still,
Ob ihm Gott Vater nicht öffnen will,
Und stehet draußen und harret fein,
Er wolle rufen: Herein, herein!

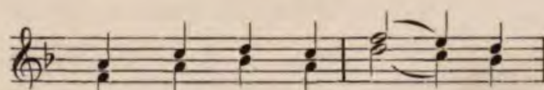
Und sprechen: Komm nur, mein lieber Gast,
Ich fand bei dir auch gar fromme Rast;
Wie du gethan, so geschehe dir heut':
Geh' ein in des Himmels ewige Freud'!

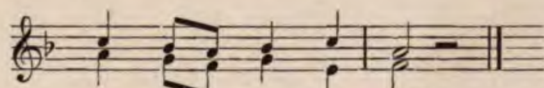
Gott Vater.











Aus dem Himmel ferne
Wo die Englein sind,
Schaut doch Gott so gerne
Her auf jedes Kind.

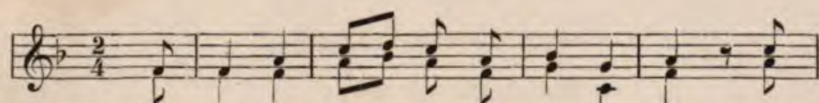
Höret seine Bitte
Treu bei Tag und Nacht,
Nimmt's bei jedem Schritte
Väterlich in Acht.

Gibt mit Vaterhänden
Ihm sein täglich Brod,
Hilft an allen Enden
Ihm aus Angst und Noth.

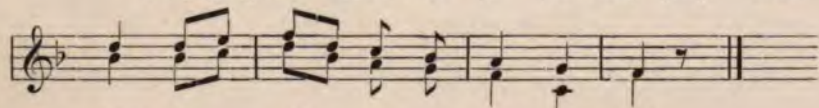
Sagt's den Kindern allen,
Daß ein Vater ist,
Dem sie wohlgefallen,
Der sie nie vergißt!



Gefunden.



Ich ging im Wal = de so für mich hin, und



nichts zu su = chen das war mein Sinn.

Ich ging im Walde
So für mich hin,

Und nichts zu suchen
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
Ein Blümlein stehn,
Wie Sterne leuchtend,
Wie Aeuglein schön.

Ich wollt' es brechen,
Da sagt' es fein:
„Soll ich zum Welken
Gebrochen sein?"

Ich grub's mit allen
Den Würzlein aus,
Zum Garten trug ich's
Am hübschen Haus.

Und pflanzt' es wieder
Am stillen Ort;
Nun zweigt es immer
Und blüht so fort.

———



Henne und Küchlein —
Ein trauriges Sprüchlein.

Henne.

Lauf mir ja zu weit nicht fort,
Denn es fliegt der Geier dort;
Sieht mit scharfem Aug' um sich;
Gehst du weg, so fängt er dich.

Küchlein.

Geier ist noch weit von hier,
Fliegt so schnell nicht her zu mir;
Wenn er kommt, schlüpf' ich schon fein
Unter deine Flügelein.

Küchlein folgt der Mutter nicht,
Hüpft hinab zur Hecke dicht;
Und wie's wieder will herauf,
Hat's der Geier und — frißt es auf.



Herr Fuchs und Frau Gans.

Fuchs.

Frau Gans! Das Wetter ist so schön;
Wir könnten zusammen spazieren geh'n.

Gans.

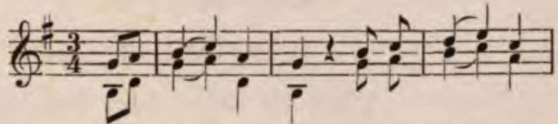
Herr Fuchs! Ich bleibe doch lieber zu Haus;
Erst sah es mir auch ganz heiter aus;

Doch seit du da stehest vor dem Thor,
Da kommt mir's wie böses Wetter vor.

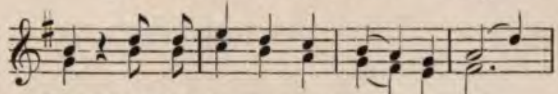
Nicht draußen war schlechtes Wetter eben,
Nicht Sturm noch Regen hat es gegeben;
Der Gans nur war nicht wohl zu Muth,
Sie kannte das Füchslein gar zu gut;
Denn hätte der sie mitgenommen,
Sie wär' wohl nie mehr heim gekommen.

Vogels Freude.

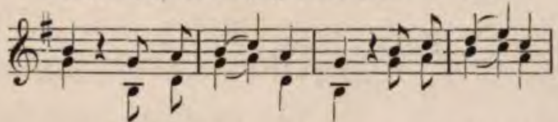




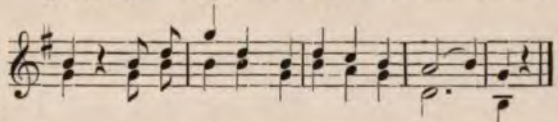
In blau=er Luft, über Berg und



Kluft läßst du lu=stig dein Lied er=klin=



gen; schwebest hin und her in dem blauen



Meer, dir zu kühlen die luftigen Schwingen.

In blauer Luft,
Ueber Berg und Kluft
Läßst du lustig dein Lied erklingen;
Schwebest hin und her
In dem blauen Meer,
Dir zu kühlen die luftigen Schwingen.

Wo die Wolke saust,
Wo der Waldstrom braust,
Kannst du auf, kannst du nieder schweben;
So mit einem Mal
Aus der Luft in's Thal:
Ach, was führst du ein herrliches Leben!



Vom Immlein.

Das honigsüße Immelein
Sich früh und spät bemüht;
Es sitzt auf allen Blümelein,
Versuchet jede Blüth'.

Gar emsig fliegt es weit und breit,
Trägt ein mit großem Fleiß,
Und sucht die ganze Sommerzeit
Auch für den Winter Speis.





Engelgesang.

Horch, Kindchen, was klin = get? Singen Englein so

fein, so fein; sin = gen auf und sin = gen nie = der,





Vom Regerl und vom Vögerl.

Grüß dich Gott, mein lieb's Regerl:
Ich komm aus dem Wald;
Hab' gefangen ein schön's Vögerl,
Entwischt wär' mir's bald.

Ich thät dir's gern schenken,
Nimm's an, sei so gut,
Es wird dich nicht kränken,
Weil's schön singen thut.

Ei du mein lieb's Regerl!
Ich bitt' dich um ein' Gnad:
Verschaff doch dem Vögerl
Ein Häusle von Draht;
Thu auch nicht vergessen
Ein Trögerl zum Trank,
Ein Trögerl zum Fressen,
Daß 's dir nicht wird krank.

Vögleins Begräbniss.



Unter den rothen Blumen
Schlummere, lieb' Vögelein!
Unter den rothen Blumen
Graben wir traurig dich ein.



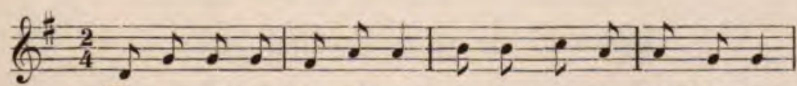
Hast uns so schön gesungen,
Haben dich so geliebt!
Kehlchen hat ausgeklungen,
Ach, wie uns das betrübt!

Als du noch sangst, hatte Rosen
Blühender Mai geweckt;
Aber nun mit Zeitlosen
Haben wir dich zugedeckt.
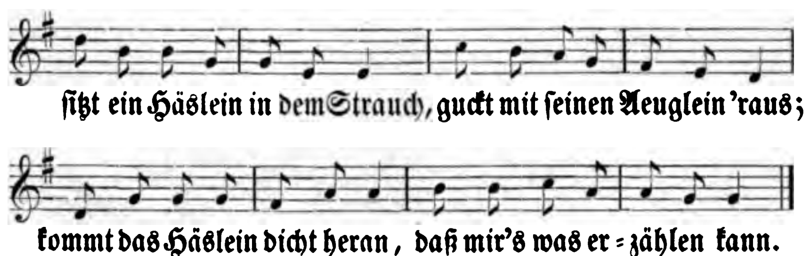


Nun hör' auch noch ein Späßlein

Vom Jäger und vom Häslein!



Gestern Abend ging ich aus, ging wohl in den Wald hinaus;



Gestern Abend ging ich aus,
Ging wohl in den Wald hinaus;
Sitzt ein Häslein in dem Strauch,
Guckt mit seinen Aeuglein 'raus;
Kommt das Häslein dicht heran,
Das mir's was erzählen kann.

„Bist du nicht der Jägersmann,
Legst auf mich die Flinte an?
Wenn dein Feldmann mich erschnappt,
Steckst du mich gleich in den Sack.
Wenn ich an mein Schicksal denk',
Ich mich recht von Herzen kränk'."

Liebes Häslein, merk' dir das:
Geh' dem Bauer nicht in's Gras,
Geh' dem Gärtner nicht in's Kraut,
Sonst bezahlst's mit deiner Haut!
Sparst dir manche Noth und Pein,
Kannst mit Lust ein Häslein sein!





Da setz' dich her in's grüne Gras!

Vom weissen Schäfchen
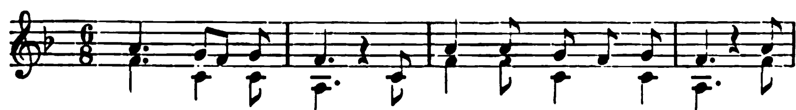
weiß ich was.
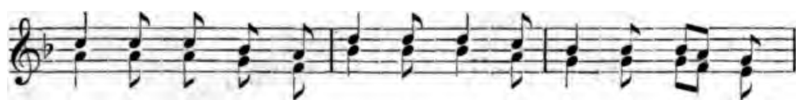
Das Schäfchen auf der Weide
Hat Wolle, weich wie Seide,
Und um den Hals ein rothes Band;
Frißt Bröckchen aus der Kinder Hand.
Lieb' Schäfchen, meine Freude!
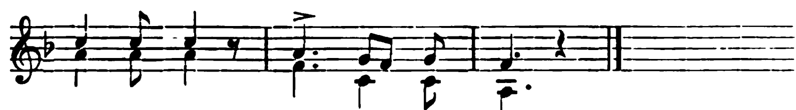
Hopps! kann das Schäfchen springen;
Am Hals die Glöckchen klingen.
Die Mutter hing mit eig'ner Hand
Die Glöckchen an das rothe Band.
Lieb' Schäfchen, spring' und klinge!

Mäh, mäh! schreit es vor Freude,
Thut Niemand was zu Leide;
Es ist so sanft, es ist so fromm,
O laß dich streicheln, Schäfchen, komm,
Lieb' Schäfchen, meine Freude!

Die Mutter singt ihr Kind in Schlaf.







Schlaf, Kindlein, schlaf!
Der Vater hütet die Schaf,
Die Mutter schüttelt das Bäumelein,
Da fällt herab ein Träumelein.
  Schlaf, Kindlein, schlaf!


Schlaf Kindlein schlaf
Am Himmel ziehn die
Die Sternlein sind die
Schlaf

Schlaf, Kindlein, schlaf!
Am Himmel ziehen die Schaf';
Die Sternlein sind die Lämmerlein,
Der Mond, der ist das Schäferlein.
Schlaf, Kindlein, schlaf!

Schlaf, Kindlein, schlaf!
Christkindlein hat ein Schaf;
Ist selbst das liebe Gotteslamm,
Das um uns all' zu Tode kam.
Schlaf, Kindlein, schlaf!

Schlaf, Kindlein, schlaf!
So schenk' ich dir ein Schaf
Mit einer goldenen Schelle fein,
Das soll dein Spielgeselle sein.
Schlaf, Kindlein, schlaf!
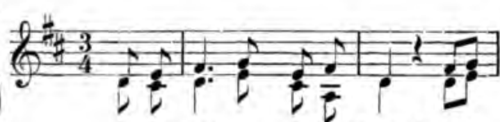
Schlaf, Kindlein, schlaf!
Und blök' nicht wie ein Schaf,

Sonst kommt des Schäfers Hündelein
Und beißt mein böses Kindelein.
Schlaf, Kindlein, schlaf!

Schlaf, Kindlein, schlaf!
Geh' fort und hüte die Schaf'!
Geh' fort, du schwarzes Hündelein
Und weck' mir nicht mein Kindelein!
Schlaf, Kindlein, schlaf!
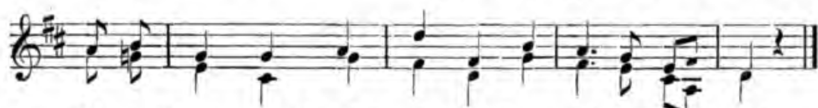
Gute Nacht, mein Kind!











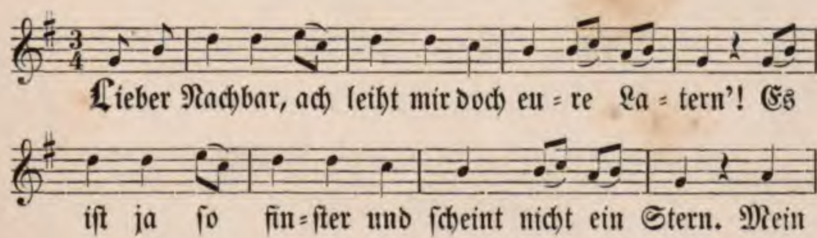
Guten Abend, gute Nacht!
Mit Rosen bedacht,
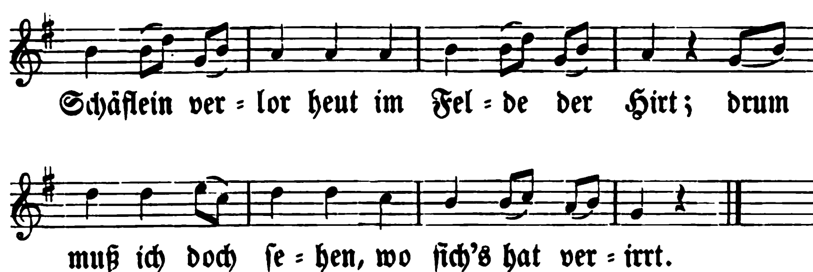
Mit Näglein besteckt
Schlupf' unter die Deck'!
Morgen früh, wenn's Gott will,
Wirst du wieder geweckt.

Guten Abend, gute Nacht,
Von Englein bewacht!
Die zeigen im Traum
Dir den Christkindleinsbaum
Droben im Paradies —
Schlaf' nun selig und süß!



Der Herr Nachbar.





Lieber Nachbar, ach leiht mir
  Doch eure Latern'!
Es ist ja so finster
  Und scheint nicht ein Stern.
Mein Schäflein verlor heut
  Im Felde der Hirt;
Drum muß ich doch sehen,
  Wo sich's hat verirrt.

Lieber Nachbar, ach leiht mir
  Doch eure Latern'!
Sind die Gläser auch schmutzig,
  Ich putz' mir sie gern;

Und fehlt eine Scheibe,
 So schadet das nicht;
Ich halte den Hut vor,
 Dann brennt doch mein Licht.

Lieber Nachbar, ich werd' auch
 Zu Diensten euch sein,
Wenn ihr wieder wacklig
 Vom Wirthshaus geht heim;
Daß ihr dann nicht stolpert,
 Wenn's finster ist drauß',
So führ' ich euch sachte
 Am Arme nach Haus.



Nachtwächter.

Ringsum ist es dunkle Nacht,
Einsam auf den Straßen;
Nur der Wächter auf der Wacht
Ruft durch Markt und Gassen.

Gebt fein acht,
Lauschet sacht,
Daß wir ihn nicht verpassen!

„Hört und merkt's, ihr jungen Herrn,
Neun Uhr hat's geschlagen;
Schlüpft in eure Federn gern,
Thut nicht lange fragen;
Bis die Stern'
Und Latern'n
Löschen am hellen Tage!

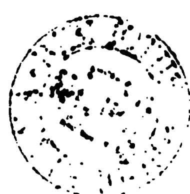
Aber dann springt rasch empor
Schon am frühen Morgen;
Wascht euch munter Aug' und Ohr,
Daß ihr fein könnt horchen.
Seht euch vor,
Daß nicht 's Rohr
Muß für das Lernen sorgen!

Und denken sich: das Schlafen ist
Halt doch das Allerbest'.

So schlaft denn aus die Müdigkeit
Und steht dann fröhlich auf! —
Ein jedes Ding hat seine Zeit
In uns'rem Lebenslauf.



Nun gut' Nacht, ihr jungen Herrn
Und ihr kleinen Damen!
Friedlich ziehen Mond und Stern',
Schlaft in Gottes Namen!
Nah und fern
Will er gern
Alle behüten. Amen."









Abendgebet.

Herr! Dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird;
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Ueber seine Heerde wacht.

Darum gib uns, deinen Schafen,
Daß wir alle sicher schlafen;
Laß uns dann gesund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Daß wir ferner uns're Sachen
Richten dir zu Ehren ein!

Oder hast du, lieber Gott,
Heut bestimmet meinen Tod,
So befehl' ich dir am Ende
Leib und Seel' in deine Hände!
Amen.





Der Sandmann.

Zwei feine Stieflein hab' ich an
Mit wunderweichen Söhlchen d'ran;
Ein Säcklein hab' ich hinten auf,
Husch! trippl' ich rasch die Trepp' hinauf.
Und wenn ich in die Stube tret',
Die Kinder beten das Abendgebet:

Von meinem Sand zwei Körnelein
Streu' ich auf ihre Aeugelein,
Da schlafen sie die ganze Nacht
In Gottes und der Englein Wacht.

Von meinem Sand zwei Körnelein
Streut' ich auf ihre Aeugelein:
Den frommen Kindern soll gar schön
Ein froher Traum vorüber geh'n.

Nun risch und rasch mit Sack und Stab
Nur wieder jetzt die Trepp' hinab!
Ich kann nicht länger müßig stehn,
Muß heut noch zu gar Vielen gehn —
Da nicken sie schon und lachen im Traum,
Und öffnete doch mein Säcklein kaum.



Engelwacht.

Wenn die Kinder schlafen ein,
Wachen auf die Sterne;
Und es steigen Engelein
Nieder aus der Ferne;
Halten wohl die ganze Nacht
Bei den frommen Kindern Wacht.

Von der Henne
und
vom Hahn.

Die Henne fröhlich gagagackt
Und macht ein groß Geschrei;
Die Bäurin weiß schon, was sie sagt,
Und geht und holt das Ei.

Der Hahn weckt früh die Leute auf:
Den Herrn, den Knecht, die Magd;
Die thun sich erst recht strecken noch,
Und schnarchen bis es tagt.

Die Kinder hören nichts vom Hahn,
Die schlafen allzufest,



Und denken sich: das Schlafen ist
Halt doch das Allerbest'.

So schlaft denn aus die Müdigkeit
Und steht dann fröhlich auf! —
Ein jedes Ding hat seine Zeit
In uns'rem Lebenslauf.



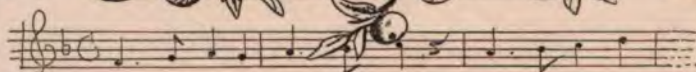


Morgenstern.

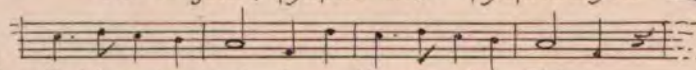
Steht auf, ihr lieben Kinderlein!
Der Morgenstern mit hellem Schein
Läßt frei sich seh'n gleich als ein Held
Und leuchtet in die ganze Welt.

Sei uns willkommen, lieber Tag!
Vor dir die Nacht nicht bleiben mag.
Leucht' uns in uns're Herzen fein
Mit deinem goldnen Himmelsschein!

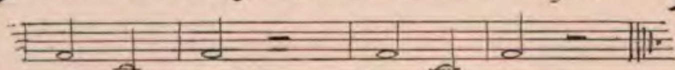




Bru-der Jacob, schläfst du noch? schläfst du noch? es



läutet in die Schu-le, es läu-tet in die Schule.



Bim, bam, bum! Bim, bam, bum!



Bruder Jacob, schläfst du noch?
Es läutet in die Schule.
Bim, bam, bum!
Bim, bam, bum!
Bist ein träger Junge doch,
Sitz'st auf dem letzten Stuhle.
Schämst dich nicht,
Fauler Wicht?

Schlaf dir nur die Wangen roth,
Laß dir was Süßes träumen
Vom Niklau
Und Wauwau!
Wurst und Obst und Zuckerbrod
Wächst für dich auf den Bäumen.
Gute Nacht!
Gute Nacht!



Hör' vom

Knaben und Hündchen,

Dann lern' auch wieder ein Stündchen!

Knabe.

Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn,
Ordentlich grade sitzen lern'!

Hündchen.

Ach, soll ich schon lernen, und bin so klein;
O laß es doch noch ein Weilchen sein!

Knabe.

Nein, Hündchen, es geht am besten früh;
Denn später macht es dir große Müh.

Das Hündchen lernte; bald war's geschehn,
Da konnt' es schon sitzen und aufrecht gehn,
Getrost in das tiefste Wasser springen,
Und schnell das Verlorne wieder bringen.
Der Knabe sah seine Lust daran,
Lernt' auch und wurde ein kluger Mann.

Aber nun vergiß auch nicht,
Wie der **kleine Adolph** spricht!



Adolph heiß' ich,
Gar wenig weiß ich;
Mutter, sag mir ein Sprüchlein an,
Damit ich's lerne, so gut ich kann!
Wenn mich dann die Leute fragen,
Kann ich doch zu ihnen sagen:
Adolph heiß' ich,
Manch' Sprüchlein weiß ich.

Was ein Knabe thun muss.



Fleiß'ger Knab' muß Alles treiben,
Was ihm nur der Lehrer heißt:
Beten, singen, lesen, schreiben,
Das macht fröhlich Herz und Geist;
Macht aus jedem Knaben dann
Einen festen, frommen Mann.



Wiegenlieder
für
die Puppen.

1.

Schlaft, Püppchen, schlaft!
Ihr habt dazu Zeit;
Dürft nicht lesen und schreiben,

Könnt im Bettchen bleiben
Morgen so wie heut.

2.

Daß ihr nun recht ruhig schlaft,
Sing' ich euch vom kleinen Schaf,
Sing' ich euch vom Watschelgänschen
Mit dem Wickelwackelschwänzchen.



Das Lied
vom
Watschelgänschen.

Eia popeia!
Was raschelt im Stroh?
Die Gänslein gehn barfuß
Und haben keine Schuh;
Der Schuster hat's Leder,
Kein' Leisten dazu:
Drum kann er den Gänslein
Auch machen keine Schuh.

Eia popeia!
Schlag's Kikelchen todt!
Legt mir keine Eier
Und frißt mir mein Brod.
Rupfen wir ihm dann
Die Federchen aus,
Machen dem Püppchen
Ein Bettlein daraus.

Eia popeia!
Das ist eine Noth!
Wer schenkt mir ein' Heller
Zu Zucker und Brod?
Verkauf' ich mein Bettlein
Und leg' mich auf's Stroh,
Sticht mich keine Feder
Und beißt mich kein Floh.
Eia popeia!

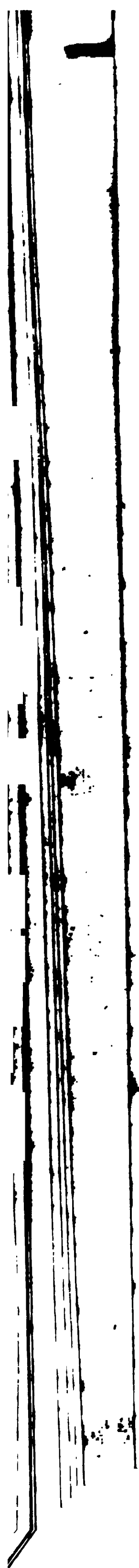
[illegible] was ich [illegible]

[illegible] Bächlein [illegible] der W[illegible]

Ich [illegible] nicht länger [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Wenn die [illegible]
Wo ich an der [illegible]
[illegible] machen [illegible]
[illegible] kleinen [illegible]







Bei'm Haarflechten.

Mein Schätzchen! Halt' nur still den Kopf,
So flecht' ich dir den blonden Zopf,
Und schling' ein rothes Band hinein
Und Veilchen blau und Rosmarein!

Halt still, mein Schätzchen, wie ein Lamm!
Dann setz' ich drauf den goldnen Kamm
Und rings herum den Rosenkranz,
Und dann erst sind wir fertig ganz.





Horch Mädchen: Ein Sprüchlein
Vom Fädchen und Krüglein.

Das Fädchen, noch so fein gesponnen,
Kommt einmal doch an's Licht;

Das Krüglein geht so lang zum Bronnen,
Bis es doch endlich bricht.
Die beiden Sprüchlein, klug ersonnen,
Vergiß dein Lebtag nicht!
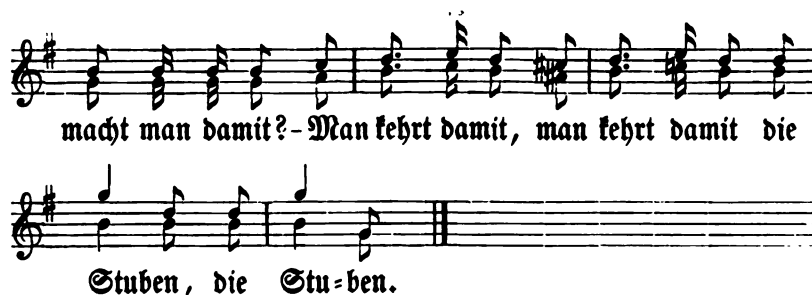




Und nun, ihr Kinder, gebt ja recht Acht,

Was man mit

Besen und Ruthe

macht.





Der Besen, der Besen!
Was macht man damit?
Man kehrt damit
Die Stuben.

Die Ruthe, die Ruthe!
Was macht man damit?
Man klopft damit
Die Buben.

„Warum nicht die Mädchen?“
Das wär' eine Schand'!
Die folgen schon
Von selber.

Horch, was von seiner Kanzel
Thut predigen der Hansel!



Geht Alle nach Haus
Und haltet ein' Schmaus!
Habt ihr was,
So eßt es;
Habt ihr nichts —
Vergeßt es!
Habt ihr ein Stücklein Brod,
So theilt es mit der Noth;
Und habt ihr noch ein Brosämlein,
So streuet es den Vögelein!



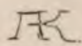
Das arme Kind.

Ich bin ein armes, armes Kind,
Denn Vater und Mutter sind todt;
Durch meine Kleider bläst der Wind,
Ich hab' kein Stücklein Brod.

Ihr, die ihr reich und glücklich seid,
Noch Vater und Mutter habt,
O gebt mir doch ein warmes Kleid,
Ein Stücklein, das mich labt!




AK



Weihnachts-Abend.

Wir wollen ihm die Krippe schmücken
Und bei ihm bleiben die ganze Nacht;

Winter.

Was ich euch bringe, das sollt ihr wissen:
Fröhliche Weihnacht mit Aepfeln und Nüssen,
Und glattes Eis,
So viel ich weiß;
Dann Schneeballen,
Wie sie fallen;
Und im Jänner
Auch Schneemänner!



Christkindlein

und

St. Nicolaus.

Das Christkindlein bin ich genannt,
Den frommen Kindern wohl bekannt;
Die ihren Aeltern gehorsam sein,
Sich waschen und auch lernen fein,
Die früh aufstehn und beten gern,
Denen will ich alles Gute bescher'n.

Doch die den Aeltern nicht gehorchen,
Und die nicht beten und lernen am Morgen,
Die ihre lieben Schwestern schlagen
Und ihre kleinen Brüder plagen,

Kurz: die nicht brav und artig sein,
Steckt Nikolaus in den Sack hinein
Und trägt sie in den Wald hinaus.
Dort leert er alle Säcke aus
Den Bären und den Wölfen —
Kein Mensch kann da mehr helfen!





Weihnachts-Abend.

Wir wollen ihm die Krippe schmücken
Und bei ihm bleiben die ganze Nacht;

Die Händ' ihm küssen und sie drücken,
Dieweil er uns so Gut's gebracht.

Und wollen nimmer von ihm gehen,
Und zu ihm beten zu jeder Frist;
Und immerdar von Herzen flehen:
Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ!



[illegible]

[illegible]

[illegible] von [illegible],
[illegible]
[illegible]
[illegible] Türken, Juden!

[illegible] auf dem [illegible] Roß,
[illegible] ein blankes [illegible],
[illegible]
[illegible]

[illegible] die Stadt zu [illegible]
[illegible];
[illegible] und [illegible]
[illegible]

Macht ein Gesicht als wie ein Russ',
Als wollt' er Wen zerreißen:
„Die Haselnuß, die welsche Nuß,
Nur her, ich will sie beißen!"

Hier eine ganze Eskadron
Husaren und Ulahnen,
Und Grenadier' ein Bataillon
Mit Adlern auf den Fahnen.

Trompeten, Trommeln und Gewehr'
Und Säbel und Pistolen,
Und Geig' und Pfeif' und Andres mehr
Kann Einer hier sich holen.

Hier Wiegengaul und Steckenpferd
Zum Reiten für die Buben;
Und für die Mädchen Küch' und Herd
Und prächt'ge Dockenstuben.

Und Gliederpuppen nett und schlank,
Und Kanapee und Sessel;
Geschirre, blitzend hell und blank,
Und Butten, Schaff und Kessel.

Und eine ganze Schäferei
Mit Hirten, Hund und Karren;
Und der Hanswurstel auch dabei,
Der mit dem Fuß kann scharren.

Wie der so schelmisch lachen kann,
Als wollt' er schier zerplatzen,
Weil er sieht seinen Schnitzelmann
So hinter'n Ohren kratzen.

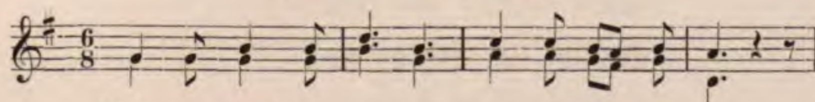
Wohl kommen aus der ganzen Stadt
Die Kinder hergelaufen;
Weil aber kein's 'nen Kreuzer hat,
Kann keines sich was kaufen. —

O Schnitzelmann von Nürenberg!
Hätt' ich die schönen Sachen,
Da stünd' ich nicht so überzwerch
Und thät Gesichter machen.

O Schnitzelmann von Nürenberg!
Hätt' ich die schönen Dinger:
Ich wollte jubeln wie die Lerch'
Und schnalzen mit dem Finger!



Der Schütz.



Mit dem Pfeil, dem Bogen durch Gebirg und Thal





Mit dem Pfeil, dem Bogen
Durch Gebirg und Thal
Kommt der Schütz gezogen
Früh am Morgenstrahl.
La la la, la la la, la la la,
La la, la la la la!

Wie im Reich der Lüfte
König ist der Weih' —
Durch Gebirg' und Klüfte
Herrscht der Schütze frei.
La la la u. s. w.

Ihm gehört das Weite,
Was sein Pfeil erreicht;
Das ist seine Beute,
Was da kreucht und fleugt.
La la la u. s. w.





Fuhrmannslied.

Machet auf das Thor, machet auf das Thor, ich

komm mit meinem Wa - gen.

Da Capo

v. Schwind inv. 1847

Er ißt sein Honigbrod in Ruh,
Und möchte wohl auch Obst dazu,
Wenn er könnt' welches kriegen.
Doch, ach! es fliegt ihn nicht in's Maul,
Zum Schütteln ist er auch zu faul,
Drum bleibt er ruhig liegen.

Und wie die Ziegen wieder schrei'n,
Da schleicht er in den Stall hinein
Auf recht langsamen Sohlen.
„Ei, wenn ihr frisches Futter wollt,
Ihr faulen Thiere, nun dann sollt
Ihr es euch selber holen!“

So spricht er; und: Gesagt, gethan!
Gleich schirrt er die zwei Geisböck' an,
Den schwarzen und den weißen.
Im Hofe steht das Wägelein;
Er spannt die Hungrigen nun ein,
Die am Gesträuch schon beißen.

„Seht, was ich für ein Fuhrmann bin!"
Ruft er, und fährt so rasch dahin,
Als seine Thiere laufen:
Hinaus zum Thor, fort auf das Feld,
Bis auf der großen Wies' er hält,
Da liegt das Gras in Haufen.

Indeß er's auf den Wagen läd't,
Da ist der Knecht, der es gemäht,
Schon lang' nach Haus gekommen.
Er sucht den Wagen, find't ihn nicht,
Und brummt mit finsterem Gesicht:
„Wer hat den fort genommen?"

Er schließt das Thor und will davon;
Da hört er draußen Liedeston
Und lustig Peitschenschlagen.
Peter, der Fuhrmann, steht davor
Und singt und schreit: „Machet auf das Thor!
Ich komm' mit meinem Wagen."



Postillon.

Der Postillon ist ein glücklicher Mann,
Daß er immer so reiten kann!

Hell funkeln seine blanken Sporn,
Und frisch erklingt sein lustig Horn;



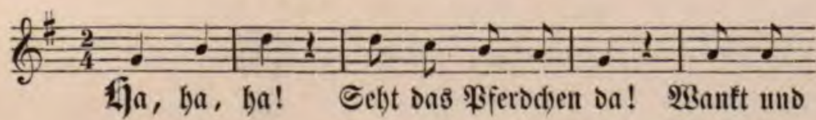
Und Berg und Thal ringsum erschallt,
Wenn seine lange Peitsche knallt.

O, wär' ich nur ein Postillon!
Gleich ritt' ich im Galopp davon:
Trara, trara, trarah!





Schaukelpferd.







Ha, ha, ha!
Seht das Pferdchen da!
Wankt und schwankt mit seinem Reiter,
Kommt doch keine Spanne weiter.
Ha, ha, ha, ha, ha!
Seht das Pferdchen da!

„Hopp, hopp, he!
Steh, mein Pferdchen, steh!
Sollst schon noch gewaltig springen,
Laß dir nur erst Futter bringen.
Hopp, hopp, hopp, hopp, he!
Steh doch, Pferdchen, steh!"

Hopp, hopp, ho!
Pferdchen frißt kein Stroh.
Mußt dem Pferdchen Haber kaufen,
Daß es recht in Trab kann laufen.
Hopp, hopp, hopp, hopp, ho!
Pferdchen frißt kein Stroh.



v Schwind inv 1847.

Da sprach der Herr mit Dräuen:
„Das sollen sie bereuen!
Die Kinde, die nicht folgsam sein,
Zu denen mag ich nicht hinein;

Und mag mit schönen Sachen
Ihnen keine Freude machen;
Die bring' ich nur für fromme Kind'
Und nicht für die, so böse sind." —

So sprach der Reitersmann im Zorn,
Gab seinem Pferd den scharfen Sporn,
Und ritt auf seinem Rosse
Weit, weit hinweg vom Schlosse.





er Fischer.

Fischer, dem ist wohl zu Muth
Auf dem Fluß und auf dem Lande;
Ob er schifft auf klarer Fluth,
Ob er steht in Schlamm und Sande.
Kommt er naß vom Bach daher,
Macht die Luft ihn wieder trocken;

Lockt's ihn auf das weite Meer,
Weiß er dorten auch zu locken —
Was wohl?
Hasen im Büschlein?
Nicht doch!
Schnecken im Müschlein?
Nicht doch!
Silberne Fischlein?
Ei wohl!



Wie

Hansel und Gretel

Birn' schütteln.

Spannenlanger Hansel,
Nudeldicke Dirn',

Geh'n wir in den Garten,
Schütteln wir die Birn'.

Schüttle ich die großen,
Schüttelst du die klein';
Wenn das Säckle voll ist,
Geh'n wir wieder heim.





Kletterbüblein.

Steigt das Büblein auf den Baum,
O so hoch, man sieht es kaum!
Hüpft
Von Ast zu Aestchen,
Schlüpft
Zum Vogelnestchen;

Ui!
Da lacht es,
Hui!
Da kracht es,
Plumps, da liegt es drunten!




v Schwind inv



Wenn die Kinder

Steine in's Wasser

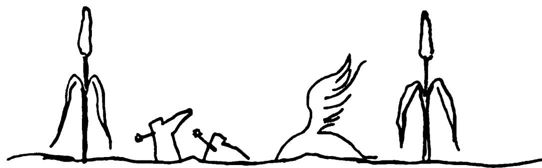
werfen.

Einer.

Reit' der Reiter über'n Graben;
Fällt er 'nein, so muß er's haben.
Plumps! liegt er d'rin. —

Alle.

Ist ein Mann in' Brunnen g'fallen,
Haben ihn hören plumpen;
Wär' der Narr nit 'nein gefallen,
Wär' er nit ertrunken!





Ringelreihen.

Ringe, ringe, reihe!
Sind der Kinder dreie,

Sitzen unter'm Hollerbusch,
Schreien alle: Husch, husch, husch!
Setzt euch nieder!

Es sitzt 'ne Frau im Ringelein
Mit sieben kleinen Kinderlein;
Was essen's gerne?
Fischelein.
Was trinken's gerne?
Rothen Wein.
Setzt euch nieder!



Abzählen bei'm Spiel.

1.

Hänschen kommt gerannt
Aus dem Schwabenland;
Lauft da in des Nachbars Haus,
Ißt den Topf voll Honig aus,

Läßt den Löffel drinnen stecken.
Wart', ich will dir Honig lecken!
Du mußt sein!

2.

Wir wollen wetten
Um drei gold'ne Ketten
Und ein Schöppchen Wein:
Peter, du mußt sein!



Wenn die Schnecken
Sich verstecken
Und in ihrem Häuslein hocken,
Musst du, Büblein, also locken:

Schneck, streck' die Hörner 'raus!
Oder ich schlag' dir ein Loch in's Haus;

Oder ich werf' dich in' Graben,
Fressen dich die Raben;
Oder ich werf' dich hinter's Haus,
Frißt dich dann die große Maus;
Oder ich werf' dich in' Brunnen,
Fressen dich Kröten und Unken.
Schnell die Hörner 'raus,
Schneck' im Haus!

Klapperstorch.



torch, Storch,
Steiner,
Mit den langen Beinen!
Storch, Storch, Schnibel-Schnabel
Mit der langen Ofengabel!
Sollen wir dich schimpfen,
Mit deinen rothen Strümpfen? —

Bist ja wieder heimgeflogen,
In dein Nest schon eingezogen;
Warum hast du über Nacht
Uns kein Brüderlein gebracht?
Hättst's gelegt in unsern Garten,
Thäten wir es fleißig warten;
Hättst's gelegt auf uns're Stiegen,
Thäten wir in Schlaf es wiegen.
Weil du aber kein's gebracht —
Störchlein, nimm dich wohl in Acht!
Störchlein, Störchlein, Schnibel-Schnabel
Mit der langen Ofengabel!



Wie es in der Mühle aussieht.

Eins, zwei, drei,
Bicke, backe, hei!
Bicke, backe, Pfefferkorn,
Der Müller hat seine Frau verlor'n;
Hat sie nimmer g'funden,
Glaub', sie ist verschwunden.

Wie sieht's nun in der Mühle aus? —
Da schauen d' Mäuf' zum Fenster 'naus,
Der Storch, der kocht die Suppen;
Die Katzen fegen d' Stuben aus,
Die Ratzen tragen Kehricht 'naus,
Der Hund, der schlägt die Trommel.

Sitzt ein Männlein unter'm Dach,
Hat sich halb zu Tod' gelacht.

Was ich nicht möcht'.



ch möcht' um tausend Thaler nicht,
Daß mir der Kopf ab wär';
Da lief' ich ohne Kopf herum,
Und wüßt' nicht, wo ich wär'.

Die Leute, die spazieren geh'n,
Die schüttelten den Kopf
Und sagten: Ei, da seht nur den!
Ist gar ein armer Tropf!



Zum Schluss.

Da stehen nun im ganzen Buch
Der Sprüch' und Lieder wohl genug

Mit vielen Bildern hübsch und fein:
Jetzt lernet brav, ihr Kinderlein!

Lernt ihr aus diesem Büchlein
Alltäglich nur ein Sprüchlein,
Wißt ihr im Monat dreißig:
Nun, Kinderlein, seid fleißig!




Anhang.



Herr Nussbeisser spricht:

Da komm ich her die Kreuz' und Quer
Mit meinem großen Sack;

Schon ist er auf; nun luget her
Und hört das Knick und Knack!

Da habt ihr Nüß' so viel ihr wollt,
Die dürft ihr all' einsacken;
Doch denkt daran, daß ihr sie sollt
Auch alle selber knacken
Mit euren dicken Backen.

Und ist von euch eins noch zu klein
Und ißt die Nüß' doch gern,
Dem knackt sie wohl sein Mütterlein
Und gibt ihm dann den Kern.



1.

Sag' mir, wenn du's schon gesehen,
Wo die Gäns' im Wasser gehen!

2.

Ein rothes Ställchen
Voll weißer Hühnerchen —
Was ist das?

3.

Es kommt vom Leben,
Hat kein Leben,
Und kann doch Jedem
Antwort geben.

4.

Oben eine Seele,
Unten eine Seele,
In der Mitt' ein Leder:
Rath', mein lieber Peter!

5.

Oben spitzig, unten breit,
Durch und durch voll Süßigkeit;
Weiß am Leibe, blau am Kleide,
Kleiner Kinder große Freude.

6.

Zwei Ringelein,
Zwei Stängelein,
Ein Kästchen und ein Spieß —
Mein Kind, errathe dieß!

7.

Sage mir, Kindchen,
Wo ist das zu schau'n:
Es bellt ein roth' Hündchen
Durch 'nen knöchernen Zaun?

8.

Erst seh' ich weiß wie Schnee,
Dann bin ich grün wie Klee,
Dann werd' ich roth wie Blut
Und schmeck' allen Kindern gut.

9.

's hat Einer sechs Beine
Und geht nur auf vier' —
Wen ich da wohl meine?
Sag', Büblein, es mir!

10.

Wer sagt mir gleich das Räthsel an,
Wenn ich erzähl' von einem Hahn,
Der einen Stein im Munde trägt,
Womit er Blitz und Donner schlägt?

11.

Es steckt ein Bündelein Heu auf der Stange;
D'ran fressen zehn hungrige Schäflein so lange,
Bis alle Hälmchen verzehret sind.
Was sind das für Schäfchen? — Ei, rahte, mein Kind!

12.

Und hast du es errathen,
So darfst du nicht vergessen:
Warum die weißen Schafe
Mehr als die schwarzen fressen.

13.

Vier Jahr bleib' ich aus,
Dann komm' ich nach Haus,
Und zeige mich wieder
Im Kreis meiner Brüder.

14.

Hast schon oft den Hahn gesehen;
Nun, mein Kind, so rathe du:
Warum macht der wohl bei'm Krähen
Immer seine Augen zu?

15.

Verfertigt ist's schon lange Zeit,
Doch meistentheils gemacht erst heut;
Sehr angenehm ist's seinem Herrn,
Und dennoch hütet's Niemand gern.

16.

Wer mich macht, der will mich nicht,
Der mich trägt, behält mich nicht;
Der mich kauft, der braucht mich nicht,
Der mich hat, der weiß es nicht.

17.

Die Sonne kocht mich manchen Tag,
Eh' deine Hand mich brechen mag;
Und hat dein Finger mich gepflückt,
Und deine Sohle mich zerdrückt,
So schlürft mich deine Lippe ein.
Nun rathe schnell! Ich heiße: —?

18.

Mit Einem fährt, wer Geld will sparen,
Mit Zwei'n kutschirt der Bürgersmann;
Der Edelmann spannt Viere an,
Mit Sechsen darf der König fahren.
Nun sage mir, wer nach Belieben
Durch Stadt und Lande fährt mit Sieben!

19.

Ich hab' viele Hacker,
  Doch nicht von Bein,
Die beißen gar wacker
  In die Knochen hinein
Die Knochen wachsen
  Im grünen Wald
In Schwaben und Sachsen. —
  Nun rathe mich halt!

20.

Das Wasser, das helle,
Hol' ich von der Quelle;
Das Bier, das frische,
Trag' ich zu Tische;
Und Essig und Oel und Wein,
Ich schütte sie aus und ein.

21.

Der arme Tropf
Hat keinen Kopf;
Das arme Weib
Hat keinen Leib;
Die arme Kleine
Hat keine Beine.
Sie ist ein langer Darm,
Doch schlingt sie einen Arm
Bedächtlich in den andern ein.
Was mag das für ein Weiblein sein?

22.

Es sitzt auf hoher Stange
Ein kleines rundes Haus;
Hinein führt keine Thüre,
Kein Fenster schaut heraus.
Doch wohnen in den Stübchen,
Die eng und dunkel sind,
Viel kleine braune Bübchen —
Nun rathe schnell, mein Kind!

23.

Ich schwimme stets im Wasser frisch
Und bin doch weder Frosch noch Fisch;
Ich bin kein Vogel und doch geschwind
Dehn' ich die Flügel bei'm guten Wind;
Ein Bote bin ich zu jeder Stund,
Und lauf' mir doch keine Füße wund.
Und willst du Alles wissen auch:
Hab' Zucker und Kaffee im Bauch.

24.

Thu' auf nun dein Mäulchen,
Sag', was ich ergreif':
Ein eisernes Gäulchen
Mit flächsernem Schweif.
Sieh', wie durch das Dunkel
Der Höhlen es schlüpft!
Sieh, wie mit Gefunkel
In die Lüfte es hüpft!
Und willst du es führen,
So faß es klug an,
Sonst wirst du gleich spüren
Seinen spitzigen Zahn!



Zwölf Sprüche noch für solche Kind',
Die immer fromm und fleissig sind,

1.

Lieber Gott, mach' mich fromm,
Daß ich in den Himmel komm'!

2.

Bin ich gleich noch jung und klein,
Fleißig kann ich doch schon sein.

3.

Wer seine Arbeit fleißig thut,
Dem schmeckt auch seine Suppe gut.

4.

Spricht der Vater: „Schnell, mein Kind!“
So brauch' nicht lang und thu's geschwind!

5.

Hans Gutgenug, der faule Knecht,
Macht seine Sach' nur halb und schlecht.

6.

Wer im Sommer nicht mag schneiden,
Kann im Winter Hunger leiden.

7.

Wenn die Sonn' mit hellem Schein
Schaut so in dein Bett hinein:
Büblein, spring' geschwind heraus!
Sticht dir sonst die Augen aus.

8.

Geschnittne Nudeln eß' ich gern,
Aber nur die feinen;
Kleine Kinder seh' ich gern,
Aber nur die reinen.

9.

In die Schule geh'n die Buben,
Die Soldaten zieh'n in's Feld.
Sorg' ein Jeder, daß er werde
Seiner Zeit ein wackrer Held!

10.

Strick, Mädchen, strick!
Das Stricken bringt dir Glück;
Das Stricken macht die Kinder froh,
Drum, Mausel, mach' es eben so!

11.

Singt ein Vöglein wohl Tag und Nacht.
Warum sind Menschen nicht auch bedacht,
Daß sie den lieben Gott da droben
Dankbar des Tags ein Stündchen loben?

12.

Gut den Tag vollbracht,
Ist so schön die Nacht;
Und gebetet brav,
Schmeckt so süß der Schlaf.

Auflösung der Räthsel.

17) Der Wein. 9) Der Reiter. 21) Die Bretzel. 5) Der Zuckerhut. 13) Der Schalttag. 1) Wo es nicht tief ist. 18) Der Siebmacher. 10) Der Hahn am Gewehr. 22) Der Mohnkopf. 6) Die Lichtputze. 14) Weil er seinen Gesang auswendig weiss. 2) Der Mund mit den Zähnen. 19) Die Säge. 11) Die zehn Finger der Spinnerin. 23) Das Schiff. 7) Die Zunge zwischen den Zähnen. 15) Das Bett. 3) Die Schreibfeder. 20) Der Krug. 12) Weil es mehr weisse gibt. 24) Nadel und Faden. 8) Die Kirsche. 16) Der Sarg. 4) Reiter, Pferd und Sattel.

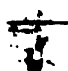
Alphabetisches Inhaltsverzeichniss.

(Den mit * bezeichneten Liedern sind Melodieen beigegeben.)

	Lied:	Bild:	Seite
Adolph heiß' ich, gar wenig......	W. Hey.	Fr. v. Pocci.	64
*Aus dem Himmel ferne.........	W. Hey.	Fr. v. Pocci.	17
*Bruder Jacob, schläfst du.......	Nach d. Französ.	E. Neureuther.	60
Das Christkindlein bin ich........	Nach d. Kdr. Lustfeld.	A. Strähuber.	83
Das Fädchen, noch so fein........	Fr. Güll.	L. Richter.	73
Das honigsüße Immelein.........	Wunderhorn.	E. Neureuther.	27
Das Schäfchen auf der Weide......	Natur in Bildern.	L. Richter.	38
Da stehen nun im ganzen Buch.....	Nach Fr. v. Pocci.	W. v. Kaulbach.	127
*Der Besen, der Besen! was......	Mündlich.	Fr. v. Pocci.	75
Der Guckguck hat sich todt........	Volkslied.	E. Neureuther.	7
Der Postillon ist ein glücklicher.....	Fr. v. Pocci. G. Scherer.	a) C. v. Heideck. b) E. Neureuther.	101
Der Schnitzelmann von Nürnberg...	Fr. Güll.	L. Richter.	87
Der Uhu sieht gar ernsthaft.......	Wunderhorn.	E. Neureuther.	5
*Die Glocke klingt, die Schuh'.....	G. Scherer.	M. v. Schwind.	98

	Lied:	Bild:	Seite
Die Henne fröhlich gagagackt	Pocci n. d. Wdrh.	E. Neureuther.	56
Die Schnecke hat ein Haus	W. Hey.	E. Neureuther.	11
Eia popeia, was raschelt	Wunderhorn.	Fr. v. Pocci.	68
Ein Huhn und ein Hahn	Wunderhorn.	M. v. Schwind.	77
Ein reines Herz, Herr	Nach Neuß.	Fr. v. Pocci.	13
Eins, zwei, drei! Bicke	Nach d. Wunderhorn.	M. v. Schwind.	125
Es pocht dein Herzchen	G. Scheurlin.	W. v. Kaulbach.	15
Es stieg ein Herr zu Rosse	Nach d. Altdeutschen.	M. v. Schwind.	106
Fischer, dem ist wohl zu	Der Kdr. Lustfeld.	C. v. Heideck.	108
Fleiß'ger Knab muß Alles	Fr. Güll.	E. Neureuther.	65
Frau Gans, das Wetter	W. Hey.	C. v. Heideck.	23
*Gestern Abend ging ich aus	Volkslied.	M. v. Schwind.	35
*Guten Abend, gute Nacht	Wdrh. — Scherer.	Fr. v. Pocci.	43
Grüß dich Gott, mein lieb's	Wunderhorn.	L. Richter.	31
Hab' ich mir's nicht längst	Wunderhorn.	A. Kreling.	70
Hänschen kommt gerannt	Mündlich.	M. v. Schwind.	119
Herr, dein Auge geht nicht	K. Neumann † 1715.	C. Stauber.	51
Hoch in Lüften Vöglein	Fr. v. Pocci.	C. H. Schmolze.	28
*Ha, ha, ha! Seht das Pferdchen	Volksthümlich.	W. v. Kaulbach.	103
*Horch, Kindchen, was klinget	Der Kdr. Lustfeld.	C. H. Schmolze.	29
Ich bin ein armes, armes	Fr. v. Pocci.	C. H. Schmolze.	79
*Ich ging im Walde so	W. v. Göthe.	C. Stauber.	19
*Ich hatt' einen Kameraden	L. Uhland.	C. Stauber.	96
Ich möcht' um tausend Thaler	Nach d. Wunderhorn.	E. Neureuther.	126

	Lied:	Bild:	Seite
Im weißen Pelz der Winter	Natur in Bildern.	A. Kreling.	81
*In blauer Luft, über Berg	Deinhardstein.	A. Strähuber.	25
Kein Thierlein ist auf Erden	Cl. Brentano.	Fr. v. Pocci.	9
Knödel soll ich kochen	Volkslied.	M. v. Schwind.	114
Komm nun, mein Hündchen	W. Hey.	Fr. v. Pocci.	62
Lauf' mir ja zu weit nicht	G. Scherer.	A. Strähuber.	21
Lerche, wie früh schon	W. Hey.	A. Strähuber.	3
*Lieber Nachbar, ach bringt	Volksthümlich.	M. v. Schwind.	45
Mein Schätzchen, halt' nur	A. Lenz.	L. Richter.	71
*Mit dem Pfeil, dem Bogen	Fr. v. Schiller.	M. v. Schwind.	91
Reit' der Reiter über'n	Mündlich.	M. v. Schwind.	115
Ringe, ringe, reihe	Wunderhorn.	W. v. Kaulbach.	117
Ringsum ist es dunkle	Fr. Güll.	Fr. v. Pocci.	48
*Schlaf, Kindlein, schlaf	Wunderhorn.	C. H. Schmolze.	40
Schlaft, Püppchen, schlaft	Mündlich.	Fr. v. Pocci.	66
Schneck', streck die Hörner	Mündlich.	M. v. Schwind.	121
Spannenlanger Hansel	Volkslied.	a) M. v. Schwind. b) E. Neureuther.	110
Steht auf, ihr lieben	Er. Alberus † 1553.	L. Richter.	58
Steigt das Büblein auf	Fr. Güll.	W. v. Kaulbach.	112
Storch, Storch, Steiner	Volksthümlich.	E. Neureuther.	123
Unter den rothen Blumen	L. Bechstein.	E. Neureuther.	33
*Vater, in der Frühe	Kaisersw. Liederbuch.	A. Strähuber.	1



	Lied:	Bild:	Seite
Wenn die Kinder schlafen........	Fr. Güll.	E. Neureuther.	55
Wer will unter die Soldaten.......	Fr. Güll.	C. H. Schmolze.	94
Wir wollen ihm die Krippe.......	M. Claudius.	A. Kreling.	85
Zwei feine Stieflein hab' ich......	H. Kletke.	Fr. v. Pocci.	53
Anhang.	——	C. H. Schmolze.	129
Nun endlich schleich' ich..........	G. Scherer.	A. Kreling.	131
Vier und zwanzig Räthsel........	Von Verschie-	A. Kreling.	133
Zwölf Sprüche.................	denen.	L. Richter.	143
Auflösung der Räthsel...........	——	——	147

Die Kaulbach'schen und Schwind'schen Bilder sind nach den Originalzeichnungen der Künstler von E. Neureuther radirt. Die Kreling'schen Illustrationen zu S. 70 u. 81 wurden von E. Volz, und die Schmolze'schen Bilder zu S. 28, 40 u. 79 von Brennhäuser ausgeführt.

Sämmtliche in den Text gedruckte Illustrationen sind Chemitypien aus der graphischen Anstalt von G. H. Friedlein (Direktion v. C. Piil) in Leipzig.



Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.



